

# Von Wien nach Havanna und zurück

*Umjubeltes Neujahrskonzert der Stuttgarter Saloniker im Abraham-Gumbel-Saal der Volksbank*

Von Michaela Adick

**HEILBRONN** Zeit ist ein knappes Gut. Das ist keine neue Erkenntnis, wussten doch auch die Menschen zu Beginn des 20. Jahrhunderts genau, was sie wollten: Warum also in drei Namen sollte man sich eine lange Operette von Johann Strauss antun, wenn es da auch eine handliche, gerade einmal 16-minütige Best-of-Version gibt, die damals natürlich noch nicht so heißen durfte.

Schlitzohr Leo Artok alias Lothar Windsperger nannte seine 16-minütige Kurzfassung 1906 einfach eine Fantasieselektion und befand, dass er sich damit auf der sicheren Seite bewegen würde. Soviel künstlerische Freiheit müsste doch genehm sein, oder? Ob es Johann Strauss nun gefallen hätte, steht in den Ster-

nen, hatte dieser doch längst das Zeitliche gesegnet. Das Publikum im Abraham-Gumbel-Saal der Volksbank jedoch ist entzückt. So keck durcheinandergeschüttelt hat es die Ohrwürmer aus der 1874 uraufgeführten Verwechslungskomödie noch nicht gehört.

**Verwechslung** Gut, dass man auf einen so findigen Musikarchäologen wie Patrick Siben zurückgreifen kann, der seit fast 25 Jahren mit seinen Stuttgarter Saloniker als Retter von Schätzchen aus der guten alten Zeit unterwegs ist. „Das ist keine Verwechslungskomödie, sondern eine Verwechslung“, sagt Patrick Siben und grinst verschmitzt. Er denkt gar nicht daran, den Liebhabern der Operette eine Hörhilfe zu geben. Wo was wie hingehört?



Retter von Musikschätzchen: Patrick Siben und seine Stuttgarter Saloniker in der Volksbank Heilbronn.

Foto: Dennis Mugler

Durcheinandergedurzelt hat Artok seinen Strauss: Und genauso gedenkt auch Patrick Siben sein heiß umjubeltes Neujahrskonzert zu gestalten, das ihn im Januar durch den

ganzen Südwesten der Republik führen wird. Da mag sein Tentett um den vorzüglichen Violinisten Walter Töws, das an und für sich in der Villa Franck in Murrhardt beheimatet ist,

der charmanten Villa des Karokaffee-Produzenten, noch mit Stücken von Johann Schrammel und Franz von Suppé mit der alten Wiener Schule beginnen: Doch bald schon setzen sie über nach Amerika.

**Tausendsassa** Und spielen „Stars and Stripes forever“ von John Philip Sousa derartig unmilitaristisch, dass einem Hören und Sehen vergeht. Sie stimmen den alten „Entertainer“ von Scott Joplin an, George Gershwins „Fascinating Rhythm“. Hier darf Klarinetist und Saxofonist Stefan Koschitzki sein Jazzwissen unter Beweis stellen. Ja, sie wissen zu überraschen: Durch exaktes Spiel und exaltierte Conférences ihres Tausendsassas Patrick Siben, der alles in seiner Person vereinigt: Er ist nicht nur Kapellmeister und

Pianist, wie man es erwarten dürfte, er ist auch Kartenabreißer, Platzanweiser und Barmann in Personalunion. Und die Reise geht ja auch noch weiter. Spätestens wenn der Tübinger Kubaner Roberto Santamaria, ein in der Jazz- und Latinszene bestens vernetzter Percussionist die Bühne betritt, muss das Publikum ahnen, dass die Reise nach Südamerika seinen Verlauf nehmen wird. Und die Rückfahrt nach Europa, der „Radetzky-Marsch“ von Johann Strauss senior darf bei einem Neujahrskonzert nicht fehlen.

## **i** Konzerte in der Region

Die Stuttgarter Saloniker treten am Samstag, 11. Januar, in der Flina in Flein auf, am Sonntag, 12. Januar, in der Hildthalle in Weinsberg. Beginn jeweils 20 Uhr.